

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

JANINE KUHNT

Engagementförderung zwischen
Professionalisierungsbestrebungen,
Deprofessionalisierung und
Selbstoptimierung (S. 547-570)

Janine Kuhnt

Engagementförderung zwischen Professionalisierungsbestrebungen, Deprofessionalisierung und Selbstoptimierung

1 Die Einbindung von Engagierten in die Dienstleistungserbringung

Die Organisationen des Nonprofit-Sektors bzw. der lokalen »organisierten Zivilgesellschaft« – zu der Organisationen zählen, die »... sich als politische Interessenvermittler, als Produzenten sozialer Dienstleistungen und als Mitgliederorganisationen betätigen« (Krimmer/Priemer, 2013: 9) – binden »unter sozialpolitisch vorgegebenen Wettbewerbsbedingungen« (Backhaus-Maul et al., 2015: 587) und auf der Grundlage ihrer »assoziativen Funktion« (ebd.) neben hauptamtlich Beschäftigten auch Engagierte¹ in die soziale personenbezogene Dienstleistungserbringung ein. Die Handlungsfelder und Tätigkeitsbereiche, in denen Engagierte in die Dienstleistungen eingebunden werden sind divers und umfassen u. a. die Unterstützung und Pflege von älteren Personen, die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, soziale Hilfen in spezifischen Problemlagen (vgl. Evers, 2010: 282) oder die Bereitstellung von Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten. Diese Dienstleistungen werden als *soziale* Dienstleistungen verstanden, weil ihnen eine gesellschaftliche Relevanz beigemessen wird und als *personenbezogen*, weil sie in direkter Interaktion mit ihren Adressat*innen erbracht werden (vgl. ebd.).

Organisierte
Zivilgesellschaft

Diese sozialen personenbezogenen Dienstleistungen finden in institutionalisierten, organisierten Kontexten statt und werden auf der Grundlage eines besonderen öffentlichen Interesses erbracht (Evers et al., 2011: 11). Sie sind dadurch gekennzeichnet, »... dass sie Lebensführungs- und Subjektivierungsweisen gezielt zu beeinflussen und geplant zu unterstützen suchen, also pädagogisch agieren« (Kessl/Otto, 2011: 392.). Handlungspraktisch relevant, treten zwei Prämissen dieser Form der Dienstleistungserbringung zum Vorschein. Soziale personenbezogene Dienstleistungen weisen (1) einen disziplinierenden Charakter auf und sind darauf ausgerichtet »... beim Klienten Konformität in Bezug auf gesellschaftliche Normalitätsstandards zu sichern« (vgl. Klatezki, 2010: 16). Sie werden ferner (2) durch die Interaktion des Klienten mit *professionellem* Personal erzeugt, das ausgebildet ist und sich mit *professionellen Normen* identifiziert (vgl. ebd.: 17). Für

Soziale
personen-
bezogene
Dienst-
leistungen

¹ Im Fortgang des Textes wird ein weiterer Engagementbegriff zugrunde gelegt. Engagement findet »... im öffentlichen Raum, jenseits familialer und verwandtschaftlicher Beziehungen statt und ist Ausdruck freiwilliger und gemeinschaftlicher Beteiligung an der Erzeugung öffentlicher Güter.« (Olk/Hartnuß, 2011: 158). Die im Text vorgenommene Differenzierung »Engagierte vs. hauptamtlich Beschäftigte« erfolgt auf der Prämisse, dass die differenzierenden Kriterien insbesondere in der Freiwilligkeit und Unentgeltlichkeit des Engagements, im Verhältnis zur bezahlten Tätigkeit der hauptamtlich Beschäftigten, liegen. Hauptamtlich Beschäftigten soll damit nicht ihr berufsbezogenes Engagement abgesprochen werden.